

# LOUIS GUT

William Turner hat mit Licht gemalt. Wir haben es soeben im Kunstmuseum Luzern erfahren. Auch die letzte Ausstellung *«Traces of Turner»* im Sankturbanhof befasste sich in feinsten Nuancen mit dem Licht, das malt. Und nun steht da ein kaum bekannter Fotograf auf dem Programm, der vor hundert Jahren das Licht des Sempachersees einfing.

Louis Gut (1886–1957) hat in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts für sich das Medium der Fotografie entdeckt. Was er damit ins

Bild brachte, war nichts anderes als was er zuvor schon in poetischen Zeilen erfasst hatte. Der Entwicklung der Fotos in seinem eigenen Hauslabor schenkte er ebensoviel Subtilität wie den Bildern in den Gedichten. Was soll uns das heute? Die Bilder gehen uns nahe, weil sie uns den See von damals nahe bringen.

Unser Lebensgefühl mag ein ganz anderes sein, als vor 100 Jahren; aber von Zeit zu Zeit sehnen wir uns aus unserem realitätsverankerten

Zeitgeist zurück in eine Zeit des Träumens. Hier bei Louis Gut finden wir sie.

Aber nicht nur das. Louis Gut entstammte einer engagierten Politiker-Familie. Er stand ganz auf der Seite des historischen Freisinns. Seine politischen Ambitionen wurden aber rasch enttäuscht. Zu gross waren die Widerstände gegen ihn, zu labil sein persönliches Nervengerüst. Er war weder von der Statur noch von der Psyche her ein Riese.

## Mein erstes Lied

*Im Grunde war es nur ein Spiel  
Für mich allein und ohne Ziel,  
Vielleicht ein Bild, das mir gedieh,  
Vielleicht bloss eine Melodie.*

*Dann einmal nahm der Wind es mit.  
Mir bangte, als es mir entglitt.  
Ich hab ihm ängstlich nachgelauscht,  
Und alsobald war es verrauscht.*

*Doch ferne rührt' es flüchtig zart  
An eine Seele gleicher Art.  
Still nahm ein Herz davon Gewinn,  
Da war erfüllt des Liedes Sinn.*

Louis Gut

Doch das Politisieren liess er sich nicht nehmen. Er nahm als Journalist Stellung, er äusserte sich im Stillen in seinem Tagebuch, hielt auch privat seine Meinung nicht zurück. Das geriet den Zeitgenossen in den falschen Hals: *«Da ist einer, der gegen uns ist.»* Und viele von ihnen distanzieren sich von ihm, gingen ihm aus dem Weg.

Er war kein Freund der starken Worte, aber starke Auftritte beeindruckten ihn. Er war Schweizer, der auf den Widerstand der Armee zählte und

auf ein künftiges Europa der Nationen hoffte.

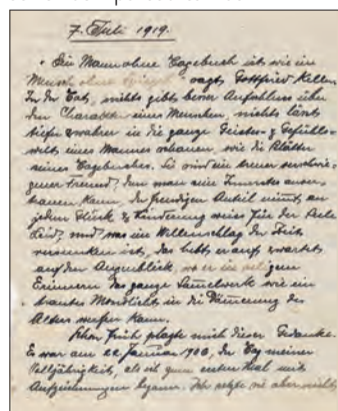
Er war, aus seiner Geschichte heraus verstanden, ein Freund der Deutschen, hat sich aber nie zur nationalsozialistischen Ideologie bekannt und wurde auch nicht im Sinne der Nazis aktiv. Darum ist es ungerecht, ihn vereinzelter Äusserungen wegen als Nazi zu verschreien. Wer aber zur Beruhigung der eigenen verquerten Ansichten einen Sündenbock braucht, der findet ihn.

Willi Bürgi



## Der Politiker

Louis Gut wurde im Jahre 1886 in Kaltbach bei Sursee geboren. Sein Vater war Bauer und liberaler Minderheitsvertreter im Gemeinderat. Auch sein Grossvater war politisch aktiv. Beide luden sie sonntags ihre Parteifreunde zu Diskussionen in ihr eigenes Haus ein. Für Louis Gut war das eine aufregende Zeit, bald floss auch durch seine Adern politisches Blut.



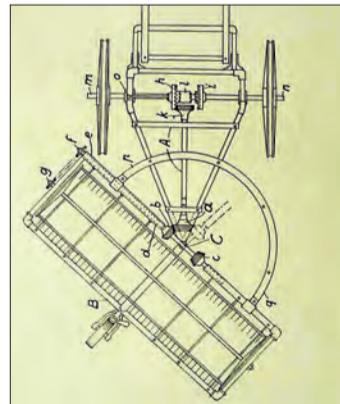
Beginn des Tagebuches 1919

## Der Zweifler

Louis Gut liess sich zum ersten Präsidenten der liberalen Jungmannschaft Sursee wählen. Das brachte ihm eine heftige Rüge ein. Im Sonntagsgottesdienst wurde er wegen seiner *«Sünde»* abgekanzelt. Das war zu viel für ihn. Er zweifelte an der Kompetenz dieser Kirche und trat aus ihr aus, und mit ihm – in einem offiziellen Akt – auch seine Eltern.

## Der Bauer

Wie mit der Politik erging es ihm mit der Landwirtschaft. Er hatte als Jüngster der Familie den Hof vom Vater übernommen. Aber wiederum spielte ihm seine Kondition einen Streich. Er verpachtete den Hof, zog als Sanitätssoldat in den Aktivdienst und erfuhr die vielen negativen und auch positiven Seiten des Soldatenlebens, aber auch die grosse Bedeutung der Kameradschaft in dieser Ausnahmesituation.



Guts Patent für den Schwadenrechen

## Die bernische Seite

1914, im Frühling vor Kriegsausbruch lernte er seine Freundin Waldburga Heusser kennen. Sie war wie er im Jahre 1886 geboren worden, in Zollikon bei Zürich. Zur Zeit ihrer Bekanntschaft lebte sie mit ihrer Familie in Bern. Das war insofern von Bedeutung, als Louis Gut am Rande der katholisch-konservativen Metropole des Kantons Luzern lebte. Die protestantischen Berner wollte man sich da nicht zu nahe kommen lassen. Insbesondere sollten die tüchtigen Berner nicht noch mehr Höfe im Kanton übernehmen.



Waldburga Gut-Heusser, Foto koloriert

## Die Liebesgeschichte

Die Beziehung zwischen Waldburga und Louis entwickelte sich aber andersherum. Es entstand nicht eine *«bernfreundliche»* Geschäftsverbindung, sondern eine ungewohnt zarte Liebesgeschichte. Zeugnis davon gibt der Briefverkehr, den die beiden mangels moderner Kommunikationsmittel über Jahre hinweg im Wochenrhythmus pflegten.

## Der Journalist

Als Gut in seiner zweiten Heimat, in Sursee, richtig Fuss gefasst hatte, wandte er sich dem Journalismus zu. Es war für ihn eine Möglichkeit, seine politischen Ideen weiterhin zu vertreten. Eine besondere Art des Journalismus pflegte er für sich ganz persönlich, indem er seine Erfahrungen und seine Gefühle im Tagebuch festhielt.



Gut schrieb zahlreiche Leitartikel für den Surseer Anzeiger

## Der Sanitätssoldat

Louis Gut absolvierte 1916 die Sanitätsrekrutenschule in Basel. Danach wurde er ins Interniertenlager in Luzern beordert. Im Anschluss daran machte er den Dienst bei den Luzerner Truppen im Jura. Im Spätherbst 1918 wurde er zum Generalstreik in Zürich aufgebeten, wo er die grippekranken Soldaten pflegen musste. 1939 wurde er in den Zivilschutz eingezogen.



Postkarte: Gut als Sanitätssoldat

## Der Lyriker

Er hatte die Volksschule und die Landwirtschaftliche Schule in Sursee besucht. Seine grosse Zuneigung zur Kultur aber muss er sich selber erarbeitet haben, wohl auch mit Unterstützung seines Elternhauses. Aus den frühen zehner Jahren stammen seine ersten Gedichte. Aber am stärksten wirken seine *«Lieder»* immer, wenn er seinen Gefühlen und der direkten Umsetzung seiner Erfahrungen vertraute.



Louis Gut mit Trophäe aus dem See

## Der Kunstfreund

Bei seinem Studium der kulturellen Entwicklung näherte er sich auch der Renaissance und ihrer Kunst an. Danach war es ihm als Jungbauer ein Leichtes, den Kontakt zum damals renommierten Surseer Bildhauer Paul Amlehn aufzunehmen. Er begleitete dessen Entwicklung und blieb ihm treu.

24. November 2019 bis 15. März 2020

Eröffnung: 24. November 2019, 11 Uhr  
Finissage: 15. März 2020, 11 Uhr

## Begleitveranstaltungen

*«Eine Liebesgeschichte»*  
Briefwechsel von Waldburga Heusser und Louis Gut – Lesung mit Paul Beck und Marietheres Bürgi  
Freitag, 27. Dezember 2019  
19.30 Uhr im Äbtesaal Sankturbanhof

*«Anpässler, Sündenböcke und der alte Streit zwischen Roten und Schwarzen»*  
Die Innerschweiz in der damaligen Zeit des Nationalsozialismus.  
Vortrag von Josef Lang, Historiker, Autor und ehemaliger Nationalrat.  
Donnerstag, 23. Januar 2020, 19.30 Uhr im Äbtesaal Sankturbanhof Sursee

*«Sursees rote und schwarze Kultur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts»*  
Lesegesellschaft, Theatergesellschaft ...  
Gespräche auf Podium und im Plenum (Datum und Detailprogramm folgen, siehe Homepage, Presse und Mail)

Öffentliche Führungen:  
Sonntag, 12. Januar 2020, 11.00 Uhr  
Mittwoch, 12. Februar 2020, 19.30 Uhr  
Regulärer Eintritt

Führungen für Gruppen können auch ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten gebucht werden.  
Anmeldung unter [info@sankturbanhof](mailto:info@sankturbanhof) oder Telefon 041 922 24 00

Projektleitung: Sibille Arnold  
Kuratorium: Hanspeter Bisig  
Inhaltliche Beratung, Texte: Willi Bürgi  
Fotos, Dokumente: Stadtarchiv Sursee

Grosszügig unterstützt von  
**HISTORIA VIVA**

Öffnungszeiten an Feiertagen  
siehe [www.sankturbanhof.ch](http://www.sankturbanhof.ch)

Mi bis Fr 14–17 Uhr  
Sa/So 11–17 Uhr  
[info@sankturbanhof.ch](mailto:info@sankturbanhof.ch)

sankturbanhof.ch  
Theaterstrasse 9  
6210 Sursee  
T 041 922 24 00

KUNST  
GESCHICHTE  
GEGENWART

**SANKT  
URBAN  
HOF  
SURSEE**

SANKT  
URBAN  
HOF  
SURSEE

24. November 2019  
bis 15. März 2020

Eröffnung  
24. November, 11 Uhr

Sankturbanhof.ch  
Theaterstrasse 9  
6210 Sursee

Mi bis Fr 14–17 Uhr  
Sa/So 11–17 Uhr



Zeichnung: Albert Bütschi, Biel, 1917

# LOUIS GUT

Nonkonformist · Querdenker · Sündenbock

1886–1957

Auf den Spuren eines aussergewöhnlichen Menschen  
Fotografien und Gedichte zu «seinem» Sempachersee



Bauer, Politiker, Fotograf, Liebhaber, Obsthändler, Poet, Naturfreund,  
Journalist, «Torbefürst», Hagelexperte, Kunst- und Kultur-Besessener